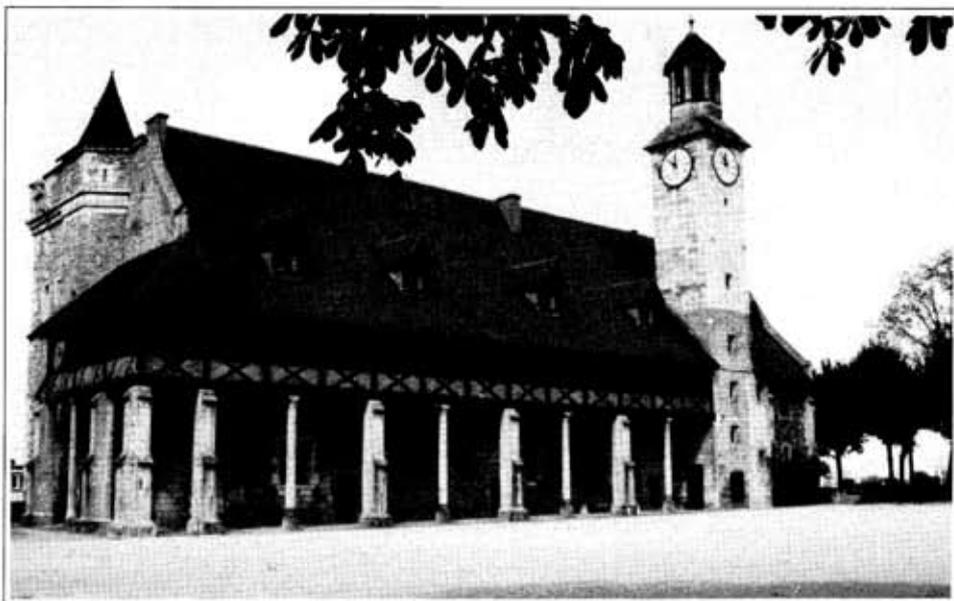


# MUSÉE DE LA VIELLE MONTLUÇON



In diesem Bourbonenschloß vom Ende des 14. Jahrhunderts auf einem Berg inmitten von Montluçon (Berry, Dept. Allier) ist unter anderem ein Drehleiermuseum untergebracht. Allein der Bau ist (wie der Ort) einen Besuch wert.

Nebenzahlreichen Abbildungen, Nippes wie Porzellanmännchen mit Drehleier usw. finden sich zahlreiche interessante Exponate von der Rekonstruktion des berühmten Organistrums an der Kathedrale in Santiago de Compostela bis hin zu futuristisch anmutenden Neubauten. Auch einige Cornamuses und andere Dudelsäcke sind zu sehen. Leider ließen bei meinem Besuch im September 1991 die Lichtverhältnisse keine Fotos zu.

Zu den ausgefalleneren Instrumenten gehören einige unterschiedliche Exemplare der "Vielle organisée", der Orgel-Drehleier, bei der die Kurbel das Rad treibt, welches die Saiten streicht, und gleichzeitig einen Blasebalg betätigt, der zuschaltbare Orgelpfeifen zum Klingen bringt. Wir zeigen einige Zeichnungen der Konstruktion.

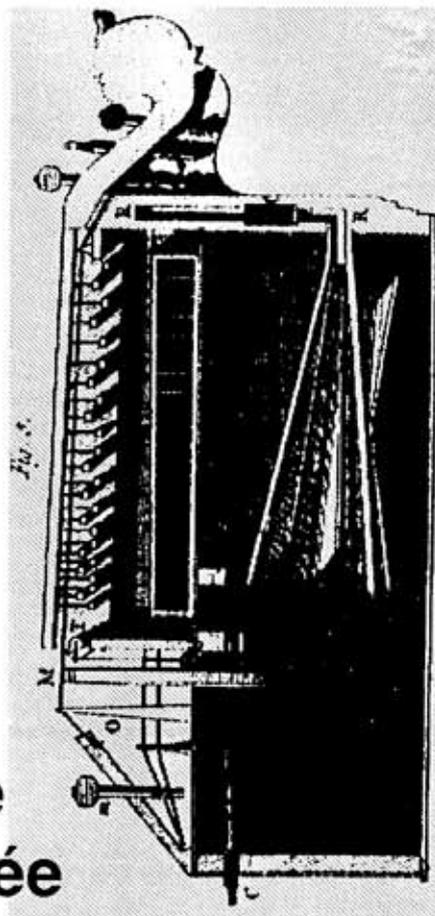
Im Sommer 91 gab es eine Sonderausstellung über die Sanougnas, die Drehleier in den französisch-italienischen Alpen. Hierzu ist als "Cahier des Alpes-Maritimes No 9" ein informatives Büchlein mit zahlreichen Abbildungen erschienen, das beim Museum bezogen werden kann. Dort kann man außerdem ein nettes Museumsplakat mit verschiedenen Drehleiern erwerben.

## Musée Municipal, F 03100 Montluçon

Öffnungszeiten: 15.3. – 15.10. tägl. außer Di. 10 – 12 u. 14 – 18 Uhr; 16.10. – 14.3. tägl. außer Mo. und Di. 14 – 18 Uhr (Stand Sept. 91)

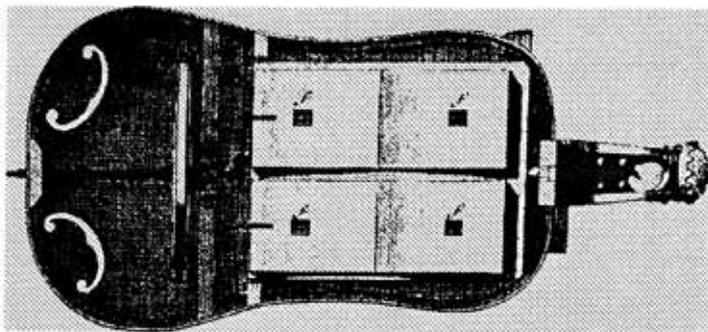
Am Ortsausgang links südöstlich Richtung Riom/Clermont-Ferrant befindet sich der städtische, durchaus empfehlenswerte Campingplatz.

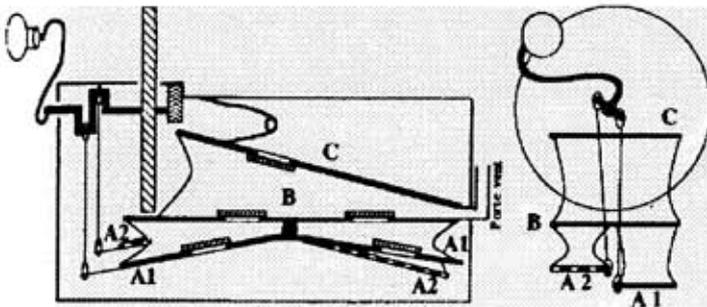
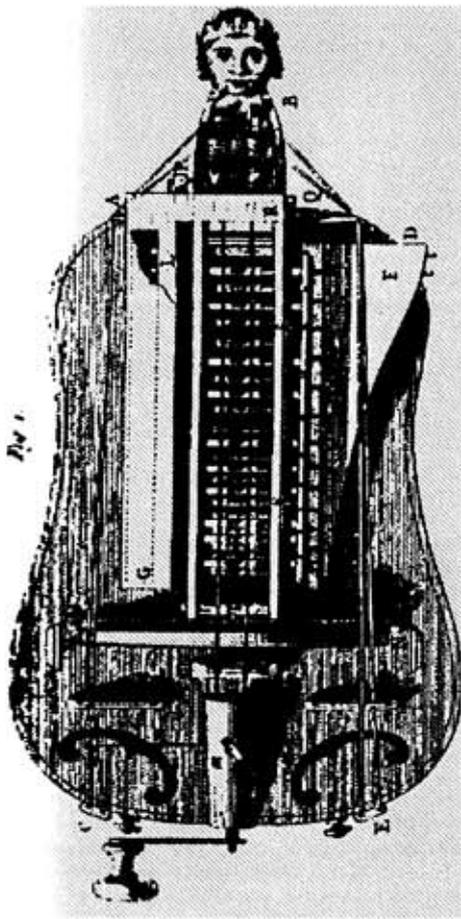
Östlich von Montluçon liegt Malincorne, der Ort, der jener Folkgruppe den Namen gab, die das Revival in Frankreich auslöste. Nördlich liegt St. Chartier, wo jährlich (s. Termine) die "Bordunmesse" stattfindet.



## La Vielle Organisée

Im Museum Montluçon finden sich mehrere Exemplare dieser klobigen Drehleier, deren Kurbeln zuschaltbar einen Blasebalg antreiben, der unter dem Tangentenkasten angebrachte Orgelpfeifen betätigt. Bereits Ende des 15. Jahrhunderts gab es verschiedene Versuche, "normale" Instrumente mit Orgelmechanismen zu koppeln und sie dadurch "gesellschaftsfähiger", vor allem natürlich lauter zu machen. Schon wegen der Anfälligkeit ihrer Systeme haben sich solche modifizierten Instrumente kaum durchsetzen können, Ausnahme mag das Harmonium als "Orgel für Sparsame" gewesen sein. Solche Hybrid-Instrumente als Versuch, andere Instrumente nachzuahmen, verlieren mitunter auch ihre spezifischen Charakteristika – mit anderen Worten: ein Drehleierspieler ist halt kein Organist.





Auch der Frankfurter Drehleierbauer Kurt Reichmann hat sich mit der Orgelleier befaßt. Hier beschäftigt er sich in seiner Werkstatt mit dem Blasebalg.